

Bürgerforum 14. Mai 2021

Ivica Fulir

Technischer Direktor + Nutzervertreter des Bauvorhabens BAST

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mich zuerst bei Ihnen allen bedanken, daß Sie heute Abend hier sind und aktiv teilnehmen. Ihr Interesse ist, unabhängig davon ob Sie ins Theater gehen oder nicht, ob Sie für oder gegen die Baumaßnahme sind wichtig für uns als Theater.

Wir wollen für Sie ALLE Theater sein, natürlich zuvorderst indem wir für Sie Theater machen und Sie dabei als Besucher begrüßen dürfen. Wir versuchen mit den Angeboten unseren sechs Sparten: der OPER, dem BALLETT, dem SCHAUSPIEL, dem KINDER- UND JUGENDTHEATER, dem VOLKSTHEATER und dem KONZERT ein Angebot zu machen welches Sie als Besucher erheitert, bewegt, zum Nachdenken bringt, sie zu Diskussionen mit uns, mit ihren Freunden und Noch-Nicht-Freunden anregt. Wir wollen ihnen Spiegel sein, der wie jeder Spiegel das zeigt was sich vor ihm befindet. Theater sind aber als Spiegel auch in der Lage vergangenes zu spiegeln oder, in seinen herausforderndsten Momenten, auch Zukunft zu zeigen. Das Tolle daran ist, daß diese Zukunft nur eine Option ist, im Wissen um die Möglichkeit dieser Option können wir im heute die Zukunft so gestalten, daß diese Zukunft besser wird als jene welche wir Ihnen gezeigt haben. Das eben gesagte gilt auch für Architektur.

Aus diesem Grund sehen Sie hier zwei Entwürfe des Staatstheaters: Einen aus dem Jahr 1964 von Helmut Bätzner, und einen aus dem Jahr 2014 von DeluganMeissl. Zwei Entwürfe die aussehen wie Geschwister. Warum ist das so? Helmut Bätzner hat 1964 mit seinem Entwurf erst viel später breit diskutierte Erkenntnisse zu Grundlagen einer Gesellschaft vorweggenommen.

Welche Grundlagen sind das? 1989 hat Ray Oldenburg den Begriff der „Dritten Orte“ geprägt, dabei ist das Zuhause der „Erste Ort“, der Arbeitsplatz der „Zweite Ort“ – die „Dritten Orte“ sind öffentliche Orte: Räume der Gesellschaft. Sie sind offen, für jedermann zugänglich, gratis zu nutzen, Orte, wo man alleine hingehen kann, wo man sich auskennt, wo man deinen Namen

kennt und wo man selber eine Rolle spielen kann. Orte, die man für sich in Besitz nehmen kann.

Diese Beschreibung trifft sehr genau das, was wir als Theater für Sie sein wollen. Und wir wollen Sie Alle dabei haben, ob Sie uns nun in unseren Aufführungen besuchen oder nicht. Wir wollen ein Ort im Herzen der Stadt sein, den Sie an allen 365 Tagen des Jahres in seinen öffentlichen Bereichen im Gebäude und auf dem davor liegenden Theaterplatz nutzen. Das wollte auch Helmut Bätzner, mit seinem Entwurf 1964.

Wie Sie wissen ist diese Option der Zukunft so nicht gebaut worden. Auch damals gab es es eine Diskussion um Flächen und Kosten, herausgekommen ist das Gebäude welches Sie kennen. Ohne Schauspielhaus, ohne ein ganztägig geöffnetes Foyer, mit sehr beengten Räumen hinter den Kulissen, welche damals bereits zu klein waren. Helmut Bätzner ist es aber gelungen das Herz seines Entwurfes, den Saal des GROSSEN HAUSES umzusetzen. Dieses Herz schlägt bis heute kraftvoll, meist im Takt der Oper und des Balletts, häufig aber auch im Spiel des Schauspiels und im Klang des Orchesters.

Und genau hier finden sich die beiden Entwürfe als Zwillinge wieder. DeluganMeissl haben sich 2014 bei Ihrem Entwurf intensiv mit dem bestehenden Gebäude auseinandergesetzt und erneut vorgeschlagen, dieses Theater zu einem „Dritten Ort“ zu machen. Der Entwurf bietet nun zum zweiten Mal die Möglichkeit das was das Theater sein kann umzusetzen. Der Entwurf von DeluganMeissl erhält das vitale Herz von Helmut Bätzners Bau und sehr große Teile dessen was dieses Gebäude positiv ausmacht, insbesondere im Foyer. Der Entwurf von DeluganMeissl erweitert das Gebäude ins jetzt und für die Zukunft. Der Entwurf trägt den gestiegenen rechtlichen Anforderungen an Brandschutz, Arbeitsplatzgestaltung und Barrierefreiheit genüge. Er ermöglicht uns, dort wo Sie uns meist nicht sehen, hinter den Kulissen, sicher, effizient und flexibel zu arbeiten.

Im Rahmen der heutigen Veranstaltung können wir Ihnen dies nicht in der Breite und Tiefe vermitteln auf die Sie Anspruch haben. Daher lade ich Sie ein, sobald dies wieder möglich ist, uns hier vor Ort zu besuchen und an einer Sanierungsführung teilzunehmen, so wie es seit 2011 bereits viele Besucher*innen getan haben. Bringen Sie Zeit mit, wir nehmen uns die Zeit für die Begegnung mit Ihnen. Dann können wir Ihnen vor Ort zeigen warum saniert werden muß, erläutern warum der Entwurf 1964 richtig war und seit 2014 in neuer Form wieder richtig ist.

Ich kann Ihnen versichern, daß alle am Bauvorhaben direkt Beteiligten, stellvertretend seien hier genannt die Mitarbeiter von Vermögen und Bau im Amt Karlsruhe, für die heute Frau Dagmar Menzenbach hier ist, Mitarbeiter diverser Ämter der Stadt Karlsruhe für die Ulrike Schlenker im Bauvorhaben und hier präsent ist, die Architekten und Fachplaner die uns im heute im Chat begleiten sowie nicht zuletzt die Mitarbeiter des Staatstheaters nichts planen oder bauen das keine Notwendigkeit hat.

Daher bitte ich Sie darum das bis uns bis heute gegebene Vertrauen auch weiterhin zu geben und dieses Bauvorhaben wie aktuell geplant weiter fortschreiten zu lassen um weitere Verzögerungen zu vermeiden.

Jetzt freue mich auf Ihre Fragen auf die ich gerne Antworte.